

PETITS FOURS

IN DER SCHACHTEL

Ein neues Hotel am Rand der Altstadt von Brixen setzt auf kulinarische Akzente: Von außen gibt es sich als eleganter, introvertierter weißer Solitär, innen wohnt man mit Möbelklassikern in Zimmern mit Namen wie Apfel, Marille, Mohn und Kaffee – mit den entsprechenden Farben als Leitmotive.

TEXT IRIS MEDER FOTOS GÜNTER RICHARD WETT, JÜRGEN EHEIM

Die Bauherren des kleinen Suite-Hotels in Brixen, die Brüder Christian und Martin Pupp, betrieben schon lange eine stadtbekanntere Konditorei. Als sie sich zum Bau eines Hotels entschlossen, schrieben sie 2010 einen geladenen Wettbewerb aus. Auf der Brachfläche am Rand des historischen Stadtzentrums von Brixen wurde schließlich zwischen dem in den Neunzigerjahren gebauten Erlebnisschwimmbad, der neuen Kletterhalle und der Konditorei der Pups ein gemeinsamer Entwurf des Brixner Büros Bergmeisterwolf Architekten (Michaela Wolf und Gerd Bergmeister) und des ebenfalls ortsansässigen Architekten Christian Schwienbacher realisiert. Auf den sensiblen Standort zwischen dichter Altstadtbebauung und heterogener Mischzone an ihrem Nordrand reagiert der Entwurf mit einer Bezugnahme auf die Volumen der umgebenden Bauten bei selbstbewusst zeitgenössischer architektonischer Sprache.

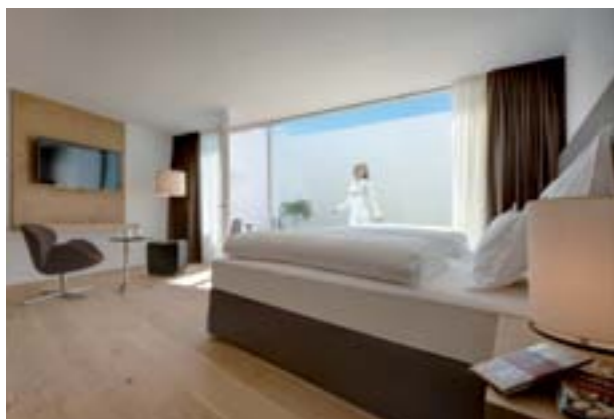
Ziemlich introvertiert gibt sich der weiße Solitär, der wenig Wert auf Ausblicke in die pittoreske Stadtlandschaft von Brixen zu legen scheint.

BESCHIEDEN INTROVERTIERT Durch ihre leichte Zurücksetzung aus der Straßenschaft bildet die Bebauung an der Längsachse der Altstadt einen Vorplatz aus, der auch der

gegenüberliegenden Pupp'schen Konditorei einen großen Gastgarten beschert. Der weiße Solitär des Hotels zelebriert seine privilegierte Lage bemerkenswerterweise nicht mit Ausblicken auf die pittoreske Umgebung, sondern gibt sich eher introvertiert – eine intime Atmosphäre zu schaffen war ein besonderes Anliegen der Bauherren. Balkone und Loggien erscheinen eher als sparsam verteilte Privilegien. Der außen mit strahlend weißem, traditionellem „Besenstrich“-Rauputz versehene Baukörper erinnert am ehesten an eine Gruppierung dreier aufeinandergestellter, ineinander verkeilter, auskragender Schachteln.

In seiner inneren Anlage erweist sich der äußerlich orthogonale Bau als von Schrägen geprägt, die elf sehr unterschiedliche Suiten mit zumeist trapezförmigen Grundrissen entstehen lassen. Das überall wiederkehrende Thema der vor die Aussicht gesetzten Wände hat keine klaustrophobische Einengung zur Folge, obwohl es konsequent durchgezogen wird – selbst vor das über Glaswände belichtete platzseitige Stiegenhaus legt sich eine Wandschürze, die eine Art schwebenden Lichthof vor dem verglasten Hoteleingang entstehen lässt.





KULINARISCHES LEITMOTIV Im Bereich der Rezeption und des Erschließungskerns mit Fahrstuhl und Treppe sind Boden, Wände und Überböden mit milchkaffeebraunem Teppichboden ausgekleidet, der sich über die Böden aller Erschließungsflächen zieht. Alle anderen Wände sind, auch in den Wohn- und Schlafbereichen der Zimmer, mit Fünf-Millimeter-Rauputz in Weiß beworfen, der auch eine gute akustische Dämmung bietet. Der Putz wurde nach dem Auftragen mit einem einfachen Rollpinsel bearbeitet, um die spezifische raue Oberfläche entstehen zu lassen. Ein Glücksgriff war die Beauftragung künstlerischer Arbeiten in Form von dunklen Metallgittern mit leicht verschobenen geometrischen Strukturen nach Entwürfen der aus Südtirol stammenden Wiener Künstlerin Esther Stocker.

Gerade weil sie nicht aus der Hotellerie kamen, sondern eigentlich Quereinsteiger waren, war es den Brüdern Pupp ein Anliegen, auch im Hotel Bezüge zum Kulinarischen umzusetzen. Wenn sich das Hotel in den Zimmern mit kräftigen Farbakzenten präsentiert, kommt der kulinarische Hintergrund der Auftraggeber zum Tragen: Den einzelnen Hotelzimmern wurden verschiedene Zutaten der Konditorei zugeordnet. Erdbeere, Zwetschge, Apfel, Marille, Schokolade, Vanille, Kaffee, Kastanie, Sahne, Pistazie und Mohn lauteten die Leitmotive. Dem ent-

sprechen die jeweiligen Leitfarben der Zimmer. Während alle Böden und auch die Fronten der Einbaumöbel in geölter Eiche beziehungsweise Wurzeleiche gehalten sind, thematisieren die Kunststoffplatten der Einschnitte der Einbau-Servicebereiche mit Schrank, Schreibgelegenheit und Minibar und die Badezimmeroberflächen die jeweilige Farbe – bis hin zum Glasmosaik in der Dusche. Den farblichen Leitmotiven folgt auch die Möblierung mit den von Arne Jacobsen 1958 für das SAS Hotel in Kopenhagen entworfenen klassischen „Swan Chairs“ vom Hersteller Fritz Hansen, auf deren noble Eleganz bereits ein gelbgrüner „Egg-Chair“ aus derselben Arne-Jacobsen-Serie im Foyer einstimmt. Kopfteile und Sockel der Betten sind mit braunem Lodenstoff von Moessmer aus Bruneck bespannt, Nachttisch- und Stehlampen haben einfache zylindrische Stoffschirme auf Gestellen aus gewachstem Eisen.

MEDITATIV ZURÜCKHALTEND Fast allen Zimmern sind von außen nicht einsehbare, in ihrer Anmutung fast japanisch-meditative atriumartige Freibereiche zugeordnet, die das Spiel mit dem Wechsel von Introvertiertheit und sparsam inszenierten Ein- und Ausblicken fortsetzen. Die drei Suiten im Erdgeschoß sind zu einem teils holzbeplankten, teils bepflanzten terrassierten Hof an der Gebäuderückseite

Den einzelnen Hotelzimmern wurden verschiedene Zutaten der eigenen Konditorei zugrunde gelegt. Bilder von i.u. im Uhrzeigersinn: Terrassenzimmer Schokolade, Juniorsuite Mohn und Gartenzimmer Aprikose.

Gleich viel Volumen über der Erde als auch unterirdisch, wo über einen seitlich vorgelagerten Hof Tageslicht in den Frühstücksraum mit Wohnatmosphäre gelangt.

orientiert und verfügen über blickgeschützte private Whirlpools – einen weiteren gibt es auf der Dachterrasse, die einen spektakulären Blick über Stadt und Umland bietet. Die Außenbereiche sind mit dem harten, widerstandsfähigen rötlichen Massaranduba, dem Holz des Balatabaumes aus Brasilien, beplankt. Möbliert sind die Terrassen mit dem von Konstantin Grcic entworfenen Stuhl „Myto“ des Südtiroler Sitzmöbelherstellers Plank, der 2011 mit dem Designpreis Compasso d'Oro ausgezeichnet wurde, und leuchtend gelben Outdoorliegen, die dank ihres Lkw-Planen-Materials wetterfest sind.

Mit je 1.300 Kubikmetern hat das Gebäude gleich viel ober- und unterirdisches Volumen. Mittels Belichtung über einen seitlich vorgelagerten Hof kommt viel Tageslicht auch in den aus raumökonomischen Gründen in das Untergeschoß gelegten kleinen Frühstücksraum des Hotels. Der längliche Raum bekommt eine warme, wohnliche Atmosphäre durch seinen Boden, die Frühstückstheke und die Tische in geölter Eiche, außerdem durch die Wandbespannung mit Rechtecken aus verschiedenfarbigen Lodenstoffen. Ihnen entsprechen die farbigen Akzente der von Charles und Ray Eames entworfenen „Plastic Armchairs“, die erstmals 1950 im Rahmen des Wettbewerbs „Low Cost Furniture Design“ des Museum of Modern Art in New York präsentiert wurden und heute von Vitra

produziert werden. Sie bevölkern den Raum in allen beim Hersteller erhältlichen Farben und verleihen ihm einen erfrischenden Midcentury-Chic. Abgesehen davon würde der Frühstücksraum aber schon wegen seiner kulinarischen Bestückung durch die Pupp'sche Konditorei jeden Aufenthalt lohnen.

PROJEKTDATEN

Baubeginn:	Herbst 2010, Fertigstellung: August 2011
Verbaute Fläche:	1.097,97 m ²
Architekten:	Christian Schwienbacher, Michaela Wolf, Gerd Bergmeister
Mitarbeiter:	Regine Steinmann, Roland Decarli, Jürgen Prosch
Kunst am Bau:	Esther Stocker
Bauunternehmen:	Oberegger, Vahrn, Südtirol, Italien
Statik:	Ing. Luca Bragagna, Brixen
Sicherheit:	Geom. Giorgio Bragagna, Brixen
Thermosanitär:	per. ind. Martin Aricochi, Brixen
Elektroplaner:	per. ind. Manfred Thaler, Brixen
Firmen:	Lightsystems (Bruneck), Metall Ritten (Ritten), Rubner Türenwerk (Kiens), Trias (Brixen, Meran), Barth Innenausbau (Brixen), Wolf-Fenster (Schabs, Brixen), Karlpichler (Algund), Niederbacher (Bozen)